

Linzer Diözesanblatt

CXLIV. Jahrgang

15. Jänner 1998

Nr. 1

Inhalt:

- | | |
|--|---|
| 1. 1998 – Gottes Geist in der Welt | 7. Klerusbesoldung ab 1. 1. 1998 |
| 2. Bischofswort zur Osthilfe-Kollekte | 8. Personalstelle |
| 3. Aus dem Priesterrat am 29./30. 10. 1997 | 9. Personen-Nachrichten |
| 4. Aus dem Pastoralrat am 14. und 15. 11. 1997 | 10. Sprechtag des Bischofs für Priester |
| 5. Pfarrbesuche – Visitationen 1998 | 11. Bildungsangebote |
| 6. Hinweise der Finanzkammer | 12. Hinweise
Impressum |

1998 – Gottes Geist in der Welt

Ein Jahr des Entdeckens von Hoffnungszeichen

„1998, das zweite Jahr der Vorbereitungsphase, wird in besonderer Weise dem Heiligen Geist und seiner heiligmachenden Anwesenheit in der Gemeinschaft der Jünger Christi gewidmet sein.“

(Papst Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben Tertio Millennio Adveniente, Nr. 44)

Die **Vorschläge für 1998** entnehmen wir den **pastoralen Anregungen** unseres Pastoralamtes:

- Gebetswoche für die Einheit der Christen 1998 „**Der Geist hilft unserer Schwachheit auf**“ (siehe Behelfe).
- **Firmung.** Die Vorbereitung in diesem Jahr besonders gestalten. Durcharbeiten der diözesanen Impulse zum Firmsakrament. Firmerneuerung (Gebet im Gotteslob 52,5 bzw. Diözesanrituale).
- **Tugend der Hoffnung** pflegen (als Leitmotiv für die Verkündigung und das persönliche Gespräch).
- **Einheit innerhalb der Kirche.** Pfarrliche Beteiligung am Dialog für Österreich, zu dem die Bischöfe eingeladen haben. Dekanatliche Gespräche über die Förderung und Ordnung der Charismen in den Pfarrgemeinden; Weiterentwicklung der Seelsorge.
- **Pfingsten**
 - diözesanes Pfingsttreffen der Jugend
 - Pfingstnovene
 - Pfingstvigil
 - festlicher Pfingstsonntag
- Maria, der Stimme des Geistes gehorsam (Maiandacht).
- Als Schlußpunkt für dieses Vorbereitungsjahr eignet sich Allerheiligen: Menschen, von Gottes Geist erfüllt.

2. Bischofswort zur Osthilfe-Kollekte am 8. Februar 1998

Im November 1997 hatte ich zusammen mit Caritasdirektor Prälat Mayr Gelegenheit, unsere **weißrussischen Partnerdiözesen Minsk, Pinsk und Grodno** zu besuchen, in denen die Caritas unserer Diözese seit Jahren in vielfältiger Weise tätig ist. Unter den schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen ist die Armut in fast allen Bevölkerungsschichten groß. Auch elf Jahre nach der Atomreaktor-Katastrophe von Tschernobyl sind die gesundheitlichen Schäden noch gewaltig. Daher wurden vor allem im medizinischen Bereich zahlreiche Projekte organisiert und finanziert. Ich wurde auf dieser Reise aber auch mit den seelsorglichen Nöten konfrontiert. Im Großteil Weißrußlands war seit 1918, im Westteil seit 1939, die katholische Kirche der kommunistischen Verfolgung ausgeliefert. Heute ist rund 1 Million unter 10 Millionen Einwohnern katholisch oder hat katholische Wurzeln. In den wenigen Jahren seit dem Ende des Kommunismus konnte mit schwachen Kräften, aber großem Idealismus der kirchliche Wiederaufbau begonnen werden. Da die Menschen arm sind, fehlen die finanziellen Mittel zum Aufbau jener Einrichtungen, ohne die eine geordnete Seelsorge nicht möglich ist: Kirchen und andere Räume für Gottesdienst und Katechese, Ausbildungsstätten für den Nachwuchs an Priestern, Ordensleuten und Laien für seelsorgliche Dienste, religiöse Zeitschriften und Bücher, Fahrzeuge für Priester, die in ihrer Seelsorge weite Entfernungen zurücklegen müssen. Hier müht sich eine wahrhaft arme Kirche, den Menschen in ihrer seelischen Not das Evangelium zu verkünden, die Sakramente zu spenden und Hoffnung zu bringen, aber sie braucht dazu auch unsere finanzielle Hilfe. Auch wenn mir durch den Besuch in Weißrußland dieses Land jetzt besonders lebendig vor Augen steht, dürfen wir auf die anderen Partnerdiözesen nicht vergessen. In **Alba Julia (Rumänien)** entfaltete sich in den letzten Jahren das kirchliche Leben nach vier Jahrzehnten brutaler Unterdrückung. Auch hier wird der Alltag der Menschen meist von materieller Armut bestimmt, sodaß sie nur einen

geringen Beitrag für die finanziellen Bedürfnisse der Kirche aufbringen können. Damit sich die bisherigen Initiativen entwickeln können, sind weiterhin finanzielle Hilfen notwendig.

In der **Diözese Mostar (Bosnien-Herzegowina)** schweigen zwar die Waffen, aber die Zerstörungen an Häusern, Arbeitsstätten und Kirchen sind nur zum Teil behoben. Noch viel schwerer wiegen die seelischen Verletzungen der Menschen. Unter diesen schwierigen Umständen versucht die Kirche, die Seelsorge wieder in geordnete Bahnen zu lenken, z. B. den Religionsunterricht zu organisieren, Priesternachwuchs und Laien für Aufgaben der Pastoral auszubilden, Räume für Gottesdienste und Katechese zu schaffen. Dies ist ohne finanzielle Hilfe von außen nicht möglich.

Auch in unserer **Nachbardiözese Budweis** wollen wir die Entfaltung des kirchlichen Lebens weiterhin finanziell unterstützen.

Unsere Diözese vollbringt seit Jahrzehnten großartige Leistungen für die Weltkirche in den anderen Kontinenten. Es ist vielleicht noch ungewohnt, beim Stichwort „Weltkirche“ auch an die Kirche in jenen Nachbarländern zu denken, die durch den „Eisernen Vorhang“ jahrzehntelang von uns getrennt waren und deren Bitten wir jetzt nicht abweisen dürfen. Angesichts dieser pastoralen Nöte in unseren Partnerdiözesen bitte ich die Gläubigen, **am Sonntag, dem 8. Februar 1998**, oder am Sonntag vorher oder nachher in einer **freiwilligen Kirchensammlung** einen finanziellen Beitrag für seelsorgliche Projekte in unseren Partnerdiözesen zu geben.

In diesem Zusammenhang danke ich allen Pfarren, Gruppen und Einzelpersonen, die schon bisher in eigener Initiative finanzielle Hilfen für karitative und seelsorgliche Projekte auch in Mittel- und Osteuropa leisteten.

+ Maximilian Aichern, Bischof von Linz

Ein Rechenschaftsbericht über die Verwendung des Sammelergebnisses 1997 ist im Linzer Diözesanblatt vom 1. 9. 1997 enthalten.

3. Aus dem Priesterrat am 29./30. 10. 1997

1. Neben einer Reihe von Informationen (Ökumenische Versammlung in Graz, 10 Jahre nach der Seligsprechung von Marcel Callo, Ad-Limina-Besuch und Papstbesuch 1998, Konstituierung der Frauenkommission

und Eröffnung des Informativprozesses für Franz Jägerstätter) motivierte der Bischof in seinen Anliegen zur Mitarbeit beim „Dialog für Österreich“, der unter dem Motto steht „Dein Reich komme“.

2. In Fortführung des Projektes **Seelsorge in der Zukunft** hat eine Arbeitsgruppe Einsparungen für die diözesane Kostenstelle **Pfarrern** überlegt. Generaldechant Bachmair berichtet über die Vorschläge:

- Personalreduktionen, die sich aufgrund des Personalschlüssels ergeben.
- Veränderung des Prozentschlüssels im Bereich Schulremuneration.
- Eine bestimmte Anzahl von Priestern übernimmt Religionsstunden.
- Geringere Lohnerhöhung der Priestergehälter im nächsten Jahr.
- Weitere Reduktion des hauptamtlichen Personals (Priester, Pastoralassistenten/innen)
- Neuregelung der Refundierung im Bereich der Pfarrsekretariate.

3. Analog zur Solidaritätsaktion der Pastoralassistenten/innen, die ihrerseits den kommenden Bienniensprung um ein Jahr verschieben, schlägt Pfarrer Dr. W. Wimmer nach Beratung im Arbeitsausschuß vor: Die Priester mögen 1998 die Hälfte der kommenden Gehaltserhöhung als Zeichen der Solidarität in den Spartopf einbringen, und zwar öS 170.– statt öS 340.– (+ 38/– 4/± 7).

Dazu soll ein Solidaritäts-Konto eingerichtet werden, auf das jene Priester der Diözese einen entsprechenden Betrag überweisen, die nicht von der Diözese bezahlt werden (+ 30, – 0, ± 1).

4. „Belastungen im Leben des Pfarrseelsorgers und die **Bedeutung des Pfarrhauses**

für dessen Lebenskultur“ war das Hauptthema dieses Priesterrates. Eine Kurzfassung des Referates von Sr. Hildegard Tillmans ist im Priesterrats-Protokoll enthalten, ebenso eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen.

5. Gesprächsleitfaden „**Leben im Pfarrhof**“, den die Kommission Pfarrhaushälterinnen erstellt hat, wird von Regens M. Mittendorfer und von der Vorsitzenden der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen, Frau Hermine Holzer, vorgestellt. Die Themen des Gesprächsleitfadens sind:

1. Die Personen im Pfarrhof
2. Der Pfarrhof – (m)ein Zuhause?
3. Der Pfarrhof und seine Funktionen
4. Die Beziehung zwischen Pfarrer und Haushälterin

Dazu gab der Priesterrat folgende **Empfehlung**:

Pfarrhöfe sollen durch eine entsprechende Führung des Haushaltes – durch eine Pfarrhaushälterin oder andere Bezugsperson – so belebt sein, daß ihre Bedeutung für die Lebensqualität der darin wohnenden und arbeitenden Menschen sowie als Ort der Kommunikation für die Pfarre gewährleistet ist. (+ 49, – 1, ± 3)

6. Im Anschluß an die Berichte des Sprechers und der Kommissionen kamen keine zusätzlichen Beschlüsse.

4. Aus dem Pastoralrat am 14./15. 11. 1997

Der Bischof begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Evelyne Stumpner und Mag. Franz Fink übernehmen die Tagesleitung.

1. Informationen und **Anliegen des Bischofs**: Nach den Fachgesprächen im Rahmen bzw. Umfeld der Wallfahrt der Vielfalt soll sich der Prozeß „Dialog für Österreich“ fortsetzen im Hinblick auf die Jahrtausendwende. Für diesen Prozeß wurde ein Grundtext erstellt, der nun diskutiert werden soll; es können aber auch neue Themen angesprochen werden. Die Antworten mögen an das zuständige Sekretariat „Dialog für Österreich“, Wollzeile 2 oder Stephansplatz 5, 1010 Wien, weitergeleitet werden.

Für den Delegiertentag im Oktober sollen 200 Personen aus den Diözesen und 100 Personen von der Österreichebene nominiert werden. Die Diözese Linz hat 30 Delegierte.

Der Papst wird von 19. bis 21. Juni 1998 die Diözesen Salzburg, St. Pölten und Wien besuchen.

In der neuen „Instruktion zu einigen Fragen über die Mitarbeit der Laien am Dienst der Priester“ geht es um Wesen und Dienst des Weihepriestertums im Verhältnis zum allgemeinen Priestertum aller Getaufen. Das Dokument unterstreicht die Bedeutung des Laienchristen und erinnert an die längst festgelegten Grenzen. Ausnahmeregelungen in Folge des Priestermangels sollen nicht zur Regel erklärt werden.

Vgl. dazu auch die Stellungnahme des Pastoralrates über Antrag von Bischofsvikar Wiener, die im LDBI. 1997, Art. 93, schon abgedruckt ist.

Am 7. Oktober 1997 wurde vom Bischof der diözesane Informativprozeß zur Vorbereitung

des Seligsprechungsprozesses für Franz Jägerstätter eingeleitet.

Am 21. Oktober 1997 wurde die Frauenkommission konstituiert. Vorsitzende ist Frau Margit Hautt.

2. Am Ende der 5. Funktionsperiode (1993–1998) wird in Arbeitsgruppen und im Plenum ein Rückblick auf die Themen und Tätigkeit des Pastoralrates gehalten, auch Anregungen für die Zukunft werden gesammelt; die wichtigsten Ergebnisse sind im Protokoll festgehalten.

3. Der Bischof **dankt** für alles Mitdenken, Mitverantworten und Mitarbeiten. Der Pastoralrat muß den Finger am Puls der Zeit haben. Das Mitdenken über pastorale Fragestellungen ist auch für den Bischof besonders wichtig (Benediktusregel: Der Abt soll alle hören). Insbesondere dankt der Bischof dem geschäftsführenden Vorsitzenden. **Dir. Eduard Ploier** († 4. Jänner 1998) hat in jahrzehntelanger Arbeit in der Kirche immer wieder auf die Zeichen der Zeit hingewiesen und hat mit Mut Themen angegangen, die auch über den internen Kreis der Kirche hinweg Bedeutung hatten. Lösungen, die gemeinsam von Priestern und Laien erarbeitet wurden, haben unsere Diözese geprägt und sind ein bestimmendes Merkmal der Diözese Linz. Im Namen der Vollversammlung danken die stellvertretenden Vorsitzenden dem Bischof für seine Offenheit und für seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

4. Das Entwicklungsprojekt „**Seelsorge in der Zukunft**“ umfaßt drei Eckpunkte, die in einem inneren Zusammenhang stehen: Pastorale Planung – Leitsätze
Personalplanung – Seelsorgeräume
Strategische Planung – Finanzplanung
Im Jahr 1998 sollen die Dekanatsräte über das Personalplanungskonzept informiert werden.

Dir. Wöckinger informiert zur Finanzplanung. Seelsorge und Finanzen stehen in einer Wechselwirkung zueinander.

Dir. Vieböck informiert über Gedanken der Arbeitsgruppe zur Einsparung bzw. über die strategischen Planungen im Bereich des Pastoralamtes. Die Einsparung wird auch Konsequenzen und Auswirkungen auf das Service in den Pfarren haben.

Generaldechant Bachmair informiert als Leiter der Arbeitsgruppe „Pfarren“ über deren Vorschläge an die Kerngruppe. Bis 2001 sind 23 Millionen Schilling einzusparen. – Vgl. Priesterrat, Art. 3.

Zielsetzung ist, daß möglichst alle die Reduktion mittragen sollen und andererseits nicht

der Eindruck entsteht, daß durch finanzielle Probleme alle positiven Aspekte verlorengehen.

Wir brauchen möglichst viel Kreativität und Zusammenarbeit bei der Suche nach Lösungen.

5. Dir. Wöckinger gibt Erläuterungen zum **Budget 1998**: Ziel der Budgetpolitik der Diözese ist es, ausgeglichen zu budgetieren. Dieses Ziel wurde 1994 und 1995 verfehlt. 1996 ist das Ziel erreicht worden, weil durch Zufall des Kalenders noch 1996 deutlich mehr Kirchenbeiträge eingegangen sind; diese werden aber 1997 fehlen. Für 1997 scheint das Ziel erreichbar, weil durch Grundverkäufe 12 Millionen Schilling und durch Auflösung von Rückstellungen 18,5 Millionen Schilling ins ordentliche Budget kommen. Für 1997 wird angenommen, daß der Trend im Kirchenbeitrag in etwa gleich bleibt. Für 1998 wird die strategische Planung Wirkung zeigen. Waren es 1997 vor allem Einsparungen im Sachbudget, so werden 1998 auch Einsparungen im Personalaufwand notwendig sein.

6. Zur Verwaltung des **Kirchenbeitrages** braucht es drei zusätzliche Bereiche:

1. Öffentlichkeitsarbeit und „Kundenfreundlichkeit“
2. Mehr Pfarrnähe: Über die Kontakte der Kirchenbeitragsstellen zu den Pfarrgemeinderäten; dort sollen Bezugspersonen für das Anliegen Kirchenbeitrag aufgebaut werden.
3. Weniger Zwang – dafür aber die Pfarren mehr einbinden in das Mahnverfahren. Ein Mahnverfahren trifft ca 35.000 Personen pro Jahr. Ungefähr 25 Millionen Schilling könnten früher hereinkommen. Es ist gedacht, den Pfarren eine Vergütung von 10 % für jene Beträge zu geben, die durch ihre Bemühungen früher hereinkommen.

Der Pastoralrat stimmt dem vorgeschlagenen Modell **zur früheren Einbindung der Pfarren in das Mahnverfahren** einstimmig zu. Über die Vorgangsweise werden die Pfarren informiert.

7. Zum **Dialog für Österreich**

Es geht um die Erneuerung von Kirche und Gesellschaft. Vermutlich werden dazu Themen und Thesen allein nicht ausreichen, um einen lebendigen und folgenreichen Dialog zu initiieren.

Seine Ziele sind:

Das Gespräch über Glauben, Kirche und Gesellschaft mit unterschiedlichen Meinungen führen.

Die wichtigen Themen und Anliegen für den Delegiertentag finden.

Beitrag zu einem guten Klima in der Diözese.

Bewußtes Einladen und Zu-Wort-kommen-lassen verschiedener Richtungen (Kriterium ist Dialogfähigkeit und Dialogwille).

Am Dialog sollen möglichst viele beteiligt werden:

Pfarrgemeinderäte, apostolische Gruppen, öffentliche Körperschaften und Verbände, Einzelpersonen, Gemeinschaften, auch solche, die vielleicht kritisch oder gar ablehnend der Kirche gegenüberstehen.

Drehscheibe und Kooperationspartner für den Dialogprozeß ist in der Diözese die Kirchenzeitung. Sie widmet bereits jetzt dem Dialog breiten Raum.

8. Für die **Allianz für den Sonntag** gab es bis zum Pastoralrat in Oberösterreich ca. 30.000 Unterschriften. Der Bischof lud für 28. November die Vorsitzenden und Repräsentanten der Vereine und politischen Parteien in den Bischofshof zur feierlichen Unterzeichnung der Allianz-Urkunde. Der Trend in Richtung Öffnung der Geschäfte geht unaufhaltsam weiter; es braucht flankierende Maßnahmen, wenn wieder ein Betrieb am Sonntag öffnet. Für die Öffentlichkeitsarbeit stehen zwei Plakatomotive zur Verfügung. Die Unterschriftenaktion wird mit 31. Dezember 1997 abgeschlossen; die Unterschriften werden auf Österreichebene deponiert.

9. Schwerpunkt der Arbeit des FA Umwelt war das Umweltleitbild, das im Februar 1997 als erster Schritt zu einem Umweltkonzept veröffentlicht wurde. Die Thematik soll weiter bearbeitet werden.

5. Pfarrbesuche – Visitationen 1998

Visitationen durch Bischof Maximilian Aichern

15.–18. Jänner	St. Martin bei Traun
30.–31. Jänner/	
1. Februar	Linz-St. Severin
6.–8. März	Gmunden-Stadtpfarre
28./29. März	Grünau
18. April	Auerbach
19. April	Regau
24./25. April	Dietach
25./26. April	Waldhausen
2./4. Mai	Prambachkirchen
3. Mai	Riedberg
9. Mai	Frauenstein
10./11. Mai	Ebensee und Roith
15./16. Mai	Pöndorf
23. Mai	Leopoldschlag
24. Mai	Franking
6./8. Juni	Niederkappel

12./13. Juni	Waizenkirchen
26./27. Juni	Schlierbach
27./28. Juni	Bad Schallerbach
4. Juli	Weibern
5. Juli	Lambrecht
10./11. Juli	Haslach

Visitationen durch Generalvikar Ahammer

7./8. März	Naarn
14./15. März	Ternberg
22. März	Moosbach
18./19. April	Münzkirchen
26. April	Sipbachzell
16./17. Mai	Hellmonsödt
23./24. Mai	Gampern
6./26. Mai	Linz-St. Markus
7. Juni	St. Georgen/Obernberg
13./14. Juni	Braunau- St. Franziskus
10./11. Oktober	Haid

6. Hinweise der Finanzkammer

1. Diözesane Friedhofsordnung 1997

Es wird darauf hingewiesen, daß die im LDBI. 1997 Art. 92 veröffentlichte Diözesane Friedhofsordnung 1997 ortsüblich kundzumachen und an wenigstens einem Friedhofseingang in vollem Wortlaut auszuhängen ist. Möglich wäre aber auch, folgenden Hinweis anzubringen: „**Die Diözesane Friedhofsordnung 1997 liegt zur freien Einsichtnahme in der Pfarrkanzlei (Friedhofsverwaltung) auf.**“

2. Geringfügigkeitsgrenzen 1998

Die Geringfügigkeitsgrenzen, bis zu der DienstnehmerInnen nur zur Unfallversicherung bei der Gebietskrankenkasse anzumelden sind, betragen **ab 1. 1. 1998 öS 3.830.– pro Monat und öS 294.– täglich**. Die wöchentliche Geringfügigkeitsgrenze wurde aufgehoben. DienstnehmerInnen, die mehr als öS 3.830.– pro Monat verdienen oder deren Tagesbezug öS 294.– übersteigt, sind

also vollversicherungspflichtig. Die Anmeldung hat **unmittelbar** bei Dienstantritt durch den Dienstgeber zu erfolgen.

3. Mehrere geringfügig Beschäftigte in einer Pfarre

Neu ist auch, daß der Dienstgeber anstelle des Unfallversicherungsbeitrages einen **pauschalierten Dienstgeberbeitrag** zu entrichten hat, wenn die **Lohnsumme aller bei ihm geringfügig beschäftigten MitarbeiterInnen die eineinhalbfache Geringfügigkeitsgrenze (öS 5.745.-) übersteigt**.

4. Freie Dienstverträge nach § 4(4) ASVG

Für MitarbeiterInnen, mit denen bisher freie Dienstverträge abgeschlossen worden waren (z. B. Buchhalter, Mesner, Friedhofverwalter, Reinigungspersonal, Konsulent usw.), galt bisher eine Ausnahme von der Versiche-

rungspflicht, wenn ihr Entgelt pro Monat öS 7.000.- nicht überstiegen hat.

Diesbezüglich ist eine gravierende Änderung per 1. 1. 1998 zu erwarten. Demnach wird – voraussichtlich – für diesen Personenkreis gleichfalls die unter 2. genannte **Geringfügigkeitsgrenze von öS 3.830.- monatlich gelten. Wird diese Grenze überschritten, besteht Vollversicherungspflicht!**

Die Dienstnehmerbeiträge betragen 13,5 % und die Dienstgeberbeiträge 17,2 % der Bemessungsgrundlage.

Da bei Drucklegung dieses Diözesanblattes die endgültigen gesetzlichen Bestimmungen noch nicht vorlagen, ist dringend anzuraten, die Veröffentlichungen in den Medien zu beachten, insbesondere die nächsten Aussendungen der OÖ. Gebietskrankenkasse „dienstgeberinfo“.

7. Klerusbesoldung ab 1. 1. 1998

Über Anregung des Priesterrates (vgl. dazu Bericht Art. 3) werden die Bezüge für die in der Diözese Linz tätigen Priester ab 1. 1. 1998 einheitlich um öS 170.- pro Monat (einschließlich Sonderzahlungen) erhöht. Diese Erhöhung bezieht sich auf die Grundbezüge und die Funktionszulagen. Die Vorrückungsbeträge (Biennien) und die Haushaltszulagen bleiben unverändert.

Übersicht über die ab 1. 1. 1998 geltenden Bezugsansätze

	Grundgehalt Biennium*	
Amtsleiter	22.521.-	276.-
Diözesan-Referent	20.387.-	223.-
Seelsorger f. überpfarrl. Aufgaben	18.645.-	196.-
Pfarrer	16.964.-	196.-
Pfarradministrator (-provisor m. Applikationspflicht)	15.915.-	186.-
Kooperator	14.338.-	172.-

* Es werden ab dem der Priesterweihe folgenden 1. Jänner maximal 15 Biennien gewährt.

Zulagen

Expositus- bzw. Moderatorzulage	1.645.-
Provisorenzulage (2. Pfarre)	3.529.-
Dechantenzulage	1.645.-
Kämmererzulage	1.406.-

Die sogenannte große **Haushaltszulage**, die jedem haushaltsführenden Priester zusteht, der mit Billigung der Diözese eine vollversicherte Wirtschaftlerin anstellt, wird in der Höhe des jeweiligen Monats-Bruttogeldbezuges ausbezahlt. Für nicht steuerpflichtige Priester wird von der großen Haushaltszulage ein Abzug von 10 % vorgenommen. Im Höchstfall wird monatlich eine Haushaltszulage von öS 19.000.- ausbezahlt („Deckelung“).

Für Wirtschaftlerinnen, die im Pfarrhaus keine freie Station genießen, wird die Berechnungsgrundlage der Haushaltszulage um den Barwert der freien Station (derzeit öS 2.700.- monatlich) gekürzt.

Die kleine Haushaltszulage, die allen anderen haushaltsführenden Priestern in der Diözese Linz zusteht, soweit sie von der Diözese bezahlt werden, beträgt monatlich öS 3.770.-. Für nicht steuerpflichtige Priester beträgt die kleine Haushaltszulage monatlich öS 3.450.-.

Abschließend wird noch die ausdrückliche Empfehlung gegeben, daß mit Rücksicht auf die geringe Teuerung der letzten Jahre der Beitrag der Haushaltsführung (z. B. für Kooperatoren) nicht angehoben werden möge.

8. Personalstelle

Vorgang bei Besetzungen von Pfarren und anderen Priester-Dienstposten

Die Personalstelle, Abteilung Priester, ist bemüht, bei anstehenden personellen Veränderungen bestmögliche Information für alle Betroffenen (Pfarren, kategorielle Bereiche, Seelsorger, Dechanten) zu gewährleisten. Dies soll durch folgende Vorgangsweisen geschehen:

1. Priester, die sich verändern möchten, geben ihren Wunsch bis **10. Februar** dem Diözesanbischof oder der Personalstelle, Abteilung Priester, bekannt.

2. Im **März-Diözesanblatt** werden offene und zur Besetzung freigegebene Pfarren (Pfarrer, Pfarradministrator, Pfarrmoderator) und andere Priesterdienstposten (z. B. für Krankenhäuser, Altenheime ...) mit Kurzbeschreibung der jeweiligen Aufgaben in Pfarre, kategoriellern Bereich bzw. Seelsorgsraum ausgeschrieben. Kaplansposten werden nur dann ausgeschrieben, wenn sie vor den Ausschreibungsfristen als offen bekannt und nicht für Neupriester vorgesehen sind. – Bewerber melden ihr Interesse schriftlich bis **25. März** bei der Personalstelle.

3. Die Personalstelle sucht unter Einbeziehung des Dechanten und der Verantwortlichen in den betreffenden Pfarren und Seelsorgsräumen einen möglichst großen Konsens und bereitet die Entscheidung für den Ordinarius vor.

4. Die durch diesen Vorgang neu frei gewordenen Pfarren oder Dienstposten werden im **Mai-Diözesanblatt** ausgeschrieben. Im Bedarfsfall kann eine Ausschreibung vom März wiederholt werden. Es folgen drei Wochen Bewerbungsfrist. Weiterer Vorgang wie im Punkt 3.

5. Sollten später noch Veränderungen gewünscht oder notwendig werden, können diese bis **1. September** nicht mehr oder bestenfalls provisorisch gelöst werden. Eine Ausschreibung erfolgt erst wieder im März des darauffolgenden Jahres.

6. Die konkreten Aufgaben in den neu übernommenen Dienstposten werden bei einem Anstellungs- bzw. Einführungsgespräch geklärt, das die Personalstelle mit den unmittelbar Betroffenen führt.

Die Personalstelle ersucht die Priester um Einhaltung der angegebenen Fristen.

Vorgang bei Besetzung von Pfarrassistenten/innen, Pastoralassistenten/innen und Jugendleiter/innenposten

1. Schriftliche Ansuchen von Dekanaten, Pfarren und kategoriellen Einrichtungen um Pfarrassistenten/innen, Pastoralassistenten/innen und Jugendleiter/innen sind unter Beifügung einer kurzen Aufgabenbeschreibung bis spätestens **1. März** an die Personalstelle, Abteilung Pastorale Berufe, zu richten.

2. Die Ausschreibung der offenen und zur Besetzung freigegebenen Posten erfolgt in den Mitteilungen von „Pastorale Berufe“ und gegebenenfalls durch Information an die Personalverantwortlichen der diözesanen Ämter und Einrichtungen.

3. Mitarbeiter/innen von „Pastorale Berufe“, die sich verändern wollen, geben ihren Wunsch nach Vorliegen der Ausschreibung der Personalstelle, Abteilung Pastorale Berufe, bekannt.

4. Erstbewerber um eine Anstellung im pastoralen Dienst richten ein schriftliches Ansuchen um Anstellung bis **15. April** an die Abteilung Pastorale Berufe (Ausnahme: Laientheologen an das Kuratorium für Laientheologen). Die Bewerber/innen werden über die Stellenangebote und Anstellungsbedingungen bis Ende April informiert.

5. Unter Einbeziehung der Verantwortlichen im Dekanat, der Pfarre und der kategoriellen Einrichtung bereitet die Personalstelle, Abteilung Pastorale Berufe, bis spätestens Ende Juni die Entscheidung über die Besetzungen für den Ordinarius vor, wobei zur geplanten Zuteilung die Zustimmung der Verantwortlichen der zu besetzenden Stelle sowie des/r Bewerber/in eingeholt wird.

6. Die durch Versetzung frei gewordenen Dienstposten werden Anfang des Folgemonats durch eine neuerliche Ausschreibung bekanntgegeben.

7. Die Personalstelle, Abteilung Pastorale Berufe, ist nach erfolgter Zuteilung verantwortlich für die Erstellung des Anstellungsprotokolls, in dem die Aufgaben, Kompetenzen und Rahmenbedingungen schriftlich festgelegt werden.

Die Personalstelle, Abteilung Pastorale Berufe, ersucht um Einhaltung der angegebenen Fristen und Vorgangsweise.

9. Personen-Nachrichten

Auszeichnungen

Der Bischof hat die Ernennung zum **Päpstlichen Ehrenprälaten** überreicht an:

Hofrat Msgr. Adolf Berka, RPI-Direktor i. R., Garsten

Msgr. Dr. Josef Janda, Professor i. R., Rektor des Schulamtes

Msgr. Josef Mayr, Caritas-Direktor und Pfarrmoderator von Linz-St. Margarethen

Msgr. Dr. Walter Suk, Professor i. R., Pfarrmoderator der Stadtpfarre Linz

Univ.-Prof. Msgr. Dr. Rudolf Zinnhobler, Professor i. R., Archivdirektor

Zu „**Päpstlichen Kaplänen**“ (Monsignore) wurden ernannt:

Kons.-Rat Johann Bachmair, Generaldechant, Pfarrer in Wels-Hl. Familie (mit Wels-St. Franziskus)

Kons.-Rat SR. Josef Dunst, Religionsprofessor i. R., Linz

Kons.-Rat OStR. Gunter Janda, Professor i. R., Linz

Kons.-Rat OStR. Dr. Josef Hager, Religionsprofessor i. R., Reichenau

Kons.-Rat Johann Kaltseis, Dechant, Pfarrer von Pram und Wendling

Anlässlich des Weihnachtsfestes wurden bischöfliche Auszeichnungen verliehen:

Geistliche Räte

P. Konrad Großhagauer CMM, Seelsorger im Pflegeheim Schloß Haus

Mag. Alois Hofmann, Pfarrer in Marchtrenk

Prof. Dr. Hanjo Sauer, Rektor der Kath.-Theol. Hochschule Linz

Konsistorialräte

Univ.-Prof. Dr. Gottfried Bachl, Universitätsprofessor für Dogmatik in Salzburg

Oswald Bauer OPraem., Pfarrer in Kirchberg o. d. D.

Leopold Grasser, Pfarrer in Grünburg

Josef Hörleinsberger, Pfarrer in Hofkirchen i. Mkr.

Johann Maislinger, Pfarrer in Linz-St. Markus

Mag. P. Paulus Nimmervoll OCist., Dechant und Pfarrer in Gramastetten

Ferdinand Oberndorfer, Pfarrer in Moosdorf und Eggelsberg

Johann Pichler, Pfarrer in Reichenau i. Mkr.

Franz Pühringer, Can.Reg., Pfarrer in Hofkirchen i. Tr.

Mag. P. Clemens Schimpl OCist, Religionsprofessor am Stiftsgymnasium Wilhering

Gerhard Schwarz Can.Reg., Pfarrer in Wallern und Provisor von Krenglbach

Dr. P. Nikolaus Zacherl OSB, Religionsprofessor am Stiftsgymnasium Kremsmünster

Veränderungen

Mag. P. Waldemar Joschko OFM, Provisor in Schalchen, hat an der Universität Opeln das Lizentiat in Pastoraltheologie erworben (18. 6. 1997).

Gilbert Schrötter, Kooperator von Weng und Moosbach, übernimmt in der Pfarre Moosbach mit 1. Jänner 1998 die Verantwortung als Pfarradministrator.

Kons.-Rat Johann Wagner, Pfarrer in Burgkirchen, wurde mit 31. Dezember 1997 als Provisor der Pfarre Moosbach entpflichtet.

Verstorben

Dir. Eduard Ploier-Niederschick (L), Präsident der Kath. Aktion der Diözese Linz und langjähriger Direktor des Bildungshauses Schloß Puchberg bei Wels, ist am 4. Jänner 1998 in Wels verstorben.

Eduard Ploier kam am 19. Juni 1930 in Wels zur Welt. Als Bauernsohn kam er schon früh mit der Katholischen Jugend in Berührung. Zuerst ehrenamtlich, später auch hauptberuflich dafür tätig, führte Ploiers Weg dann zur Katholischen Männerbewegung. In den 50er Jahren war er Zentralführer der Katholischen Landjugend Österreichs, ab 1959 Diözesansekretär der Katholischen Männerbewegung Linz. Durch persönliche Weiterbildung und Bewährung in der Praxis ist Ploier zum Erwachsenenbildner geworden, dessen Ansehen weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus gewachsen ist. Ebenfalls schon seit den fünfziger Jahren war Ploier mit dem Bildungshaus Schloß Puchberg verbunden. Ab 1961 war er dort Verwalter, ab 1968 geschäftsführender Direktor und ab 1980 bis zu seiner Pensionierung im Herbst 1995 Direktor des Bildungshauses.

Eduard Ploier war u. a. Vorsitzender der Katholischen Männerbewegung Österreichs. Seit 1972 war er Präsident der Katholischen Aktion der Diözese Linz, davon auch zehn Jahre Präsident der Katholischen Aktion Österreichs. Seit 1977 gehörte er auch dem Kreis der Ritter vom Hl. Grab an. Ein Meilenstein war der Österreichische Katholikentag 1983, verbunden mit dem ersten Besuch von Papst Johannes Paul II. in Österreich.

Mit dem heutigen Kurienerzbischof Dr. Alois Wagner zählte Ploier zu den Gründern des Österreichischen Entwicklungsdienstes ÖED. Durch 26 Jahre – von der Gründung 1968 bis 1994 – war er dessen Vorsitzender. Ploier stand in den siebziger Jahren auch an der Wiege der „Aktion Leben“, in deren Dienst er sich mit der ganzen Kraft seines Wortes und seiner Persönlichkeit stellte. Über die Erwachsenenbildung kam Ploier auch zur Medienarbeit. Seit 1974 war er im ORF als Kurator der Kirchen tätig, seit vielen Jahren auch Präsident des Katholischen Zentrums für Massenkommunikation Österreichs – der Medien-Stabsstelle der Bischofskonferenz. Im

Landesverlag war Ploier ab Anfang der 80er Jahre bis zum Ausscheiden der Diözese Linz aus der Eigentümer-Gesellschaft Aufsichtsrats-Vorsitzender. Aber auch dann noch fungierte er als Herausgeber der Wochenzeitung „ÖÖ. Rundschau“.

Wiederholt betrauten die Linzer Bischöfe Ploier mit verantwortungsvollen Aufgaben. So war er beispielsweise durch fünf Perioden hindurch – 25 Jahre lang – geschäftsführender Vorsitzender des Pastoralrates der Diözese Linz.

Das Begräbnis von Dir. Ploier war am 12. Jänner 1998 in Wels.

10. Sprechtag des Bischofs für Priester

Der Herr Diözesanbischof hat in seinem Kalender eigene Termine für Gespräche mit den Priestern reserviert. Bekanntlich ist es möglich, den Bischof auch an anderen Tagen zu erreichen oder für ein Gespräch einen Termin zu vereinbaren.

Auch für die „Sprechtag“ wird empfohlen und gebeten, sich nach Möglichkeit im Sekretariat vorher telefonisch anzumelden:

0 73 2/77 26 76, Durchwahl 21 (Frau Lammer) oder 22 (Mag. Reumayr).

Mittwoch, 14. Jänner 1998, 9–12 Uhr

Mittwoch, 4. Februar 1998, 9–12 Uhr

Donnerstag, 5. März 1998, 9–12 Uhr

Mittwoch, 22. April 1998, 9–12 Uhr

Montag, 25. Mai 1998, 9–12 Uhr

Donnerstag, 18. Juni 1998, 9–2 Uhr

Dienstag, 7. Juli 1998, 9–2 Uhr

Mittwoch, 5. August 1998, 9–12 Uhr

11. Bildungsangebote

Der Lebenswert kirchlicher Rituale

Referent: Dr. Winfried Haunerland, Professor für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie in Linz

Termin: 22. Jänner 1998, 9 bis 13 Uhr

Ort: Priesterseminar Linz, Harrachstraße 7

Eine Theologie der Liturgie bestimmt die sonntägliche Eucharistiefeier und das österliche Triduum als Höhepunkte kirchlichen Lebens. Für das Lebensgefühl vieler Menschen kommt freilich anderen Tagen und anderen Feiern größere Bedeutung zu.

Jahresschluß und Allerheiligen sind Beispiele für Gelegenheiten, bei denen auch gottesdienstliche Riten einen großen Lebenswert haben. Welche Feiern, Feste, Formen, Bräuche haben in den einzelnen Pfarren bei den Menschen einen hohen Stellenwert? Welchen Gesetzmäßigkeiten folgen solche lebendige Rituale? Welche Konsequenzen

ergeben sich daraus für eine menschenrechtliche Liturgiepastoral?

Kraftquellen eines Seelsorgers

Spirituell-theologischer Tag in der Pastoral-konferenz Andorf

Referent: Mag. Otmar Stütz

Termin: 22. Jänner 1998, 14.30–17.30 Uhr

Ort: Zell an der Pram

Miteinander die persönlichen Arbeitsbereiche aufspüren, die mich viel Kraft kosten, aber auch jene, die mir Kraft geben. Vergegenwärtigung dessen, worin die kirchliche Sendung besteht und wie das der einzelne persönlich in seiner Arbeit konkretisiert. Reflexion darüber und eventuell kleine Kursänderung in der Aufgabeneinteilung.

Ausbildungskurs zum Militärseelsorger der Miliz

Das Militärordinariat veranstaltet vom 2. bis 13. Februar 1998 einen Einführungskurs in

den Militärseelsorgedienst (Samstag 7. Februar und Sonntag 8. Februar kein Kurs).

In diesem sehr praxis- und lebensbezogenen Lehrgang wird soviel Rüstzeug geboten, daß ein Diözesan- oder Ordenspriester sich auf dem Parkett des Heeres soweit auskennt, daß der Heildienst der Kirche getan werden kann. In einer immer mehr aufgefächerten, pluralen Welt ist es gut, ein paar Sendboten zu haben, welche auch auf diesem speziellen Weg „trittsicher“ sind.

Mit Ableisten dieses Kurses werden die Teilnehmer vom BMfLV in den Stand des Militärseelsorgers der Miliz aufgenommen und zu Militärkaplänen befördert. Für die Dienstausbildung erhalten sie eine Uniform beigestellt.

Der Einsatz kann zeitlich/räumlich und persönlich/individuell sein:

- Kontakt zu einer benachbarten Kaserne
- Mitwirken bei Feiern von Soldaten
- Vertretung des aktiven Militärpfarrers
- Einsatz bei den UNO-Truppen auf Zypern oder am Golan

Anfragen, Anmeldungen bei MilDekan Msgr. Konrad Waldhör, Schloßweg 28, 4033 Linz-Ebelsberg, 0 73 2/31 95-3630.

Pfarrverwaltung: Präsentation des neuen Buchhaltungsprogrammes für Kirchenrechnung und Kindergartenabrechnung

Mittwoch, 14. Jänner 1998, 18.00–20.00 Uhr, Linz, Diözesanhaus, 4. Stock
Mittwoch, 21. Jänner 1998, 16.00–18.00 Uhr, Attnang-Puchheim, Maximilianhaus
Donnerstag, 22. Jänner 1998, 15.00–17.00 Uhr, Ried i. L., Bildungshaus St. Franziskus

Für diese Präsentation ist **keine Anmeldung** erforderlich.

Das neue Buchhaltungsprogramm ist für die Erstellung der Kirchenrechnung und Kindergartenabrechnung auf dem PC vorgesehen. Es handelt sich dabei um eine mandantenfähige doppelte Buchhaltung, die in MS-Access programmiert wurde. PC-Voraussetzungen: 386, 8 MB RAM, Windows 3.1 aufwärts. MS-Access ist nicht erforderlich.

Der Preis beträgt öS 3.200.– bzw. öS 2.700.– (Umsteiger). Im Set mit dem Kartei- bzw. Matrikenprogramm reduziert sich dieser Preis um öS 500.–. Die Buchhaltung

kann ab sofort bei u. a. Adresse bestellt werden.

Schulungen des neuen Buchhaltungsprogrammes

Kursinhalt: Installation, Bedienung des Programmes, Eröffnungsbuchungen, Datensicherung.

Voraussetzung: Grundkenntnisse der doppelten Buchhaltung und der Bedienung von WINDOWS-Programmen!

Dienstag, 20. Jänner 1998, 9.00–12.00 Uhr, Pädagogische Akademie, Hörsaal IV
Freitag, 23. Jänner 1998, 17.00–20.00 Uhr, Petrinum, Zi 133
Dienstag, 27. Jänner 1998, 17.00–20.00 Uhr, Petrinum Zi 133
Freitag, 30. Jänner 1998, 9.00–12.00 Uhr, Pädagogische Akademie, Hörsaal IV

Anmeldung erforderlich wegen beschränkter Teilnehmerzahl!

Schulung der neuen PC-Programme „Kartei“ und „Matrikenverwaltung“

Kursinhalt: Installation, Bedienung der Programme, Datenübernahme, Datensicherung. Voraussetzung: Grundkenntnisse der Bedienung von WINDOWS-Programmen!

Samstag, 24. Jänner 1998, 9.00–16.00 Uhr, Petrinum, Zi 133
Anmeldung erforderlich wegen beschränkter Teilnehmerzahl!

Bestellung/Anmeldung: bei Frau Pammer, Studentenheim Salesianum, Salesianumweg 5, 4020 Linz, Tel.: 0 73 2/77 78 43, Fax: Dw 414

Einführung in PC-Buchhaltung für Kirchenrechnung und Kindergartenabrechnung

Vermittlung von **Grundkenntnissen der doppelten Buchhaltung** anhand von praktischen Beispielen für die Erstellung der Kirchenrechnung bzw. der Kindergartenabrechnung.

Dienstag, 27. Jänner 1998, 9.00–17.00 Uhr, Diözesanhaus, 4. Stock, Sitzungszimmer
Donnerstag, 5. Februar 1998, 9.00–17.00 Uhr, Diözesanhaus, 4. Stock, Sitzungszimmer.

Anmeldung: bei Mag. Peter Hammer, Diözesanfinanzkammer, Hafnerstr. 18, 4014 Linz, Tel.: 0 73 2/79 8 00-209, Fax: Dw 238.

12. Hinweise

Neue Stempelgebühren

Im Bundesgesetzblatt vom 28. November 1997 wurde verlautbart, daß der Gebührensatz von öS 60.– auf **öS 90.–** angehoben wird. Seit 1. Dezember 1997 gelten die neuen Stempelgebühren für Urkunden und Scheine.

Daher sind auf allen Urkunden aus Altmatriken (Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden) die neuen Stempelmarken zu verwenden. Die Ausnahmen von der Gebührenpflicht (z. B. für Pensionsansuchen) bleiben aufrecht. Die neue Gebühr gilt auch für kirchliche Matrikenscheine, wenn sie mit einer Stempelmarke versehen werden. Die Kanzleigegebühr (öS 20.–) bleibt unverändert.

Thomas-Akademie

Die Katholische Theologische Hochschule und das Priesterseminar Linz laden ein zur **Thomas-Akademie** am Dienstag, 20. Jänner 1998 um 20.00 Uhr.

Vortrag von **Bischof Joachim Wanke**, Erfurt: „Kirche-Sein in ‚gewandelter Zeit‘, Seelsorgerfahrung aus Ostdeutschland“.

Alle Priester, Diakone, Seelsorger/innen sind herzlich eingeladen. Parkmöglichkeit im Hof. Anmeldung erbeten: Telefon: 0 73 2/ 77 12 05/113.

Exerzitien für Priester und Diakone im Priesterseminar Linz

Termin: 12. Juli 1998, 18 Uhr bis 18. Juli 1998, 8 Uhr
 Leiter: P. Heinrich Ségur, SJ
 Thema: „Wie Jesus seine Jünger schulte“ (Mk 8,27 – 10,52).
 Form: Stillschweigen, 2 Vorträge am Tag, persönliche Aussprache
 Anmeldung: Priesterseminar, 4020 Linz, Harlachstraße 7,
 Tel.: 0 73 2/77 12 05/113
 Kosten: öS 450.– Vollpension pro Tag

Exerzitien für Priester

„Hab Mut, er ruft Dich!“ (Mk 10,49)

Diese Tage am Beginn der Fastenzeit bieten die Möglichkeit zu Ruhe und Gebet, aber auch zu Austausch und Gespräch. Als Grundlage dient das Dekret des II. Vaticanums „Über Dienst und Leben der Priester“.

Termin: Sonntag, 8. März 1998, 18 Uhr, bis Mittwoch, 11. März 1998, 13 Uhr.

Ort: Seminar Marianum, Promenade 13, 3353 Seitenstetten.

Leitung: Rektor Msgr. Karl Datzberger, Seitenstetten.

Anmeldung: beim Exerzitienleiter persönlich, Telefon 0 74 77 / 42 8 85-11

Amtsblatt

Dieser Aussendung liegt das „Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz“ Nr. 21 vom 15. Dezember 1997 bei; es möge noch mit dem Jahrgang 1997 abgelegt und gebunden werden.

Kirchliche Statistik

Diesem Amtsblatt liegen die Bögen für die kirchliche Statistik bei. Die Pfarren werden gebeten, diesen „Zählbogen“ bis **1. Februar 1998** wieder an den **Dechant** zu senden.

Weltfriedenstag 1998

Zum Weltfriedenstag am 1. Jänner 1998 hat Papst Johannes Paul II. eine Botschaft zum Thema: „Aus der Gerechtigkeit des einzelnen erwächst der Friede für alle“ geschrieben – siehe „L'Osservatore Romano“ (deutsch) vom 19. Dezember 1997.

Kirche in Oberösterreich: Register

In den vorliegenden vier Heften „Kirche in Oberösterreich“ werden die Entwicklungslinien des Christentums in Oberösterreich von der Antike bis zur Gegenwart kompetent dargestellt. Das intensiv eingearbeitete Bildmaterial „visualisiert“ die referierten Themen. Das soeben fertiggestellte Registerheft erleichtert den Zugang zu Einzelfragen wesentlich.

Wir laden zum Bezug dieser Serie sowie des Registerheftes ein (Heft 1–4: Sonderpreis öS 300.–, Einzelheftpreis öS 100.–, Register öS 40.–. Bestelladresse: 4010 Linz, Herrenstraße 19).

Gesucht werden noch übriggebliebene **Hefte Nr. 1** „Kirche in Oberösterreich. Von den Anfängen bis zur Wende des 1. Jahrtausends“. Diese werden zum Vollpreis von öS 100.– zurückgenommen, um weiterhin die ganze Serie anbieten und verkaufen zu können.

Werdenfelser Seminar für Pfarrsekretäre/innen

Werdenfels bietet vom 16. bis 21. Februar

1998 eine Fortbildungswoche für Sekretärinnen und Sekretäre in Pfarr- und anderen kirchlichen Büros an.

Der Kurs behandelt ganz praktisch das Thema: Wie kann ich den Pfarrer, den Chef, möglichst gut von Verwaltungsarbeiten entlasten? Welchen Stellenwert hat mein Büro-Dienst für die Heilssorge der Gemeinde, der Kirche?

Nähere Auskünfte: Haus Werdenfels, D-93152 Nittendorf, Tel.: 00 49/94 04/95 02-0, Fax: 00 49/94 04/80 23.

Priesterbruderschaft St. Pius X

In letzter Zeit wurden von der Priesterbruderschaft St. Pius (mit dem Sitz in 3542 Jaidhof) Schriften zugeschickt. Weil dies in deren Aussagen immer wieder bestritten wird, müssen wir darauf hinweisen, daß die Priesterbruderschaft St. Pius X in der Nachfolge von Bischof Marcel Lefebvre nicht in völliger Einheit mit der Kirche sich befindet und damit auch die Träger der katholischen Privatschule in Ternberg kirchenrechtlich exkommuniziert bzw. suspendiert sind.

Termine

- 20. 1.: Thomasakademie
- 12. 3.: Priesterrat
- 20./21. 3.: Pastoralrat
- 8. 4.: Priestergebetstag – Missa Christmas
- 23. 4.: Dechantenkonferenz
- 1./2. 5.: 100 Jahre Petrinum
- 19.– 21. 6.: Papstbesuch in Österreich
- 16./17. 9.: Dechantenkonferenz
- 13./14. 11.: Pastoralrat
- 18./19. 11.: Priesterrat

Kontoschließungen

Mit Wirkung vom 31. Dezember 1997 wurden zwei bei der Österreichischen Postsparkasse bestehende Konten geschlossen; wir bitten daher, **auf diese Konten keine Einzahlungen mehr zu leisten.**

Es sind dies: **PSK-Konto-Nr. 7182.354** lautend auf „Bischöfliches Ordinariat Linz“ (weiterhin OÖ. Landesbank Linz, BLZ 54000, Konto-Nr. 0000600288) und **PSK-Konto-Nr. 7492.271** lautend auf „Dombaukasse Linz“ (Konto: „Verein zum Dombau“, VKB Linz, BLZ 18600, Konto-Nr. 10.630.952).

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 15. Jänner 1998

Gottfried Schicklberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar